

dies dem Reiche schaden könne. Der Standpunkt Pauls ist also kein politischer, sondern ausschliesslich religiös-kirchlicher Natur. Was ihm am Herzen liegt und schon in Regensburg am Herzen lag, ist die Durchführung der Gregorianischen Reformen in der deutschen Kirche, womit es damals immer noch seine Schwierigkeiten hatte. Paul hatte ja selbst in dem Kampfe dafür viel zu leiden, und auch unter der 'Henriciana vesania'. Was lag nun näher, als dass er seinen Gläubigen, überhaupt der deutschen Kirche, ein Charakterbild des Mannes vorführen wollte, unter dessen Flagge und für dessen Ideen er kämpfte? wenn er ihnen zeigen wollte, wie eigentlich der Mann war, dessen System er stets empfahl? Und es ist kein Zufall, sondern innerlich begründet, dass in der Vita gerade die Punkte hervortreten, die ihn am meisten berührten. Konnte er der Verfolgte, der unter der 'Henriciana persecutio' so gut litt, wie der Papst, sich nicht aufrichten an dem Schicksal seines Helden und sich trösten mit dem Bewusstsein, für eine gute Sache zu kämpfen?

Der gekennzeichnete Standpunkt erklärt nun auch die Art, wie der Papst aufgefasst ist. Dieser ist dem Autor nicht der grosse Papst, der mit seinem Einfluss die Welt zu umspannen sucht, sondern ein Heiliger von der Bestimmung eines Elias, der die Dynastie Omri stürzte und für die Reinheit des Jehovakultus eintrat. Und wie dieser Feuererscheinungen hatte, so war Gregors Leben von Anfang an von Wundern begleitet. Als 'athleta Dei' kämpfte er für die Reinheit der Kirche, indem er, ein zweiter Herkules, den durch Simonie und Nikolaitismus verunreinigten Stall der Kirche säubert und überhaupt die ihm feindlichen Mächte überwältigt. Paul stellt den Papst als kämpfenden, für die gute Sache vielfach leidenden, aber diesen Kampf siegreich bestehenden Helden dar, als Princip des Guten, wie den König als Princip des Bösen, kehrt also mehr die moralisch-ethische, als die politisch-historische Seite hervor. Um die Heiligkeit des Papstes zu erhöhen, flicht der Autor einen so dichten Kranz von Legenden und Wundern um ihn, dass die historische Person kaum noch zu erkennen ist. Zur Verdunkelung des Thatbestandes tragen die zahlreichen Reflexionen und aufgehäuften Bibelstellen ebenfalls das ihrige bei.

Wenn dennoch schätzbare Partieen in dem Werke sind, so liegt das an der unveränderten Herübernahme der Quellen.

Richtig fühlte übrigens Paul heraus, dass mit dem Jahre 1077 Gregor den Höhepunkt seiner Macht überschritten, denn die folgenden Jahre sind auffallend kurz, nur durch Wiedergabe von Aktenstücken behandelt.

Eine wie grosse Rolle im Werke der Kampf gegen Simonie und Nikolaitismus spielt, zeigt der Anhang, wo der